

LYRIX

Lyrik *plus* X

**Schreibaufgaben für den
Unterricht für Schüler*innen
ab 15 Jahren**
von lyrix, Bundeswettbewerb für
junge Lyrik

**Monatsthema November 2021
„Spiegelgesichter“
zu einem Gedicht von
Sandra Burkhardt**

Der Bundeswettbewerb lyrix wird ausgerichtet von lyrix e.V. Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des lyrix-Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt

Autorin
Chris Möller

Bildnachweis
Sandra Burkhardt © Mirko Lux

Weitere Informationen

lyrix e.V.
c/o Deutschlandradio
Raderberggürtel 40
50968 Köln

bundeswettbewerb-lyrix.de
facebook.de/lyrix.wettbewerb
instagram.com/lyrix.wettbewerb

Kontakt lyrix
Carolin Kramer
Geschäftsführung
carolin.kramer@bw-lyrix.de

Saskia Warzecha
Geschäftsführung
saskia.warzecha@bw-lyrix.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Sandra Burkhardt

Auszug aus dem Zyklus „So Augenweide Achsen“

Dann eilt bei jedem Tritt ein Klick-Klack den Schritten voraus
bis vors Bassin, auf dessen Fläche man blickt. Mit treibenden
Blättern belegt erscheint das eigene Gesicht und neigt es sich,
bleibt es doch platt, als habe man die Tiefe abgeworfen.
Dem nicht genug, aus ihr lockt etwas einen Fisch
und beide Augenpaare treffen sich, legen sich ineinander,
um durch sich hindurch nur noch den anderen zu sehen.
Aus welcher Richtung ist das Bild nun zu betrachten, um
nicht bloß Schicht um Schicht sichtbar zu machen? Denn auch
vom Grund aus gesehen, legt sich Wasser als Hülle um alles.

Vorbemerkungen

Der diesen Unterrichtsideen zugrundeliegende Text von Sandra Burkhardt ist Teil eines Zyklus, in dem ein Ich durch einen prachtvollen, künstlich angelegten Garten flaniert. Auszug und Zyklus arbeiten sehr visuell. Sie beschäftigen sich mit Optik und Blickwinkeln, mit den Achsen und Möglichkeiten von Betrachtung und reflektieren dabei diese Prozesse immer auch auf einer Metaebene mit. Ausgehend von diesen komplexen Reflexionsschichten Burkhardts drehen sich diese Unterrichtsideen um das Thema der Selbstbetrachtung – mit digitalen und ganz natürlichen Spiegelbildern.

Einstieg

Selbstreflexion

Benutzt die Face-Filter eurer Social-Media- oder Kamera-Apps. Sucht nach der Funktion, mit der ihr euch selbst älter aussehend machen könnt und macht Selfies von euch als Greis*in. Entscheidet euch außerdem für einen weiteren Filter, von dem ihr denkt, dass er euch besonders gut widerspiegelt, dass dessen Funktion euch und eurem Charakter entsprechen. Als drittes macht ein Selfie ohne Filter.

Nutzt diese Bilder als Ausgangspunkt für ein Gedicht mit dem Titel „Selbstreflexion“. Ihr könnt dabei auf eines oder alle drei Fotos Bezug nehmen. Leitfragen wie diese können dabei helfen:

Was seht ihr?
Erkennt ihr euch in euren Bildern wieder?
Was denkt ihr, wenn ihr euch gealtert seht?
Wer wäret ihr gerne, wenn eure Gesichter faltig werden?
Warum hast du dich für den zweiten Filter entschieden?
Wofür steht er?
Was „kann“ er, das das unbearbeitete Selfie nicht abbildet?

Das Gedicht

Spiegelungen im See

Nach der freien Schreibübung wird das Gedicht eingeführt: gemeinsam laut gelesen oder in der eingelesenen Version der Autorin selbst, die online auf lyrikline.org zu finden ist. Im Anschluss an die vorangegangene Schreibübung kann als Einstiegsfrage für die Beschäftigung mit dem Text folgende dienen:

Wie sieht die Selbstreflexion in diesem Text aus?
Wie sieht sich das Ich?

In einem Bassin betrachtet sich jemand. Das Spiegelbild verbindet sich, überlagert, verschmilzt mit den Gegebenheiten des Gewässers. Blätter legen sich darauf, Fische kreuzen das Bild, Konturen verschwimmen.

Die lyrischen Bilder sind doppeldeutig. Sie können wörtlich und metaphorisch gelesen werden: Tiefe als optisches Phänomen oder als charakterliche oder emotionale Tiefe.

Die Frage nach dem „Wie“ lässt sich also nicht nur mit „verschwommen“ beantworten, sondern vor allem mit „suchend“: Ein Ich auf einer größeren, tief philosophischen, Suche über die Bedingungen von Selbstbetrachtungen und Anschauung generell. „Aus welcher Richtung ist das Bild nun zu betrachten, um nicht bloß Schicht und Schicht zu sehen“ – sondern auf den Grund zu kommen, nicht nur den des Sees, sondern der Sachen – den Dingen an sich.

Form und Betrachtung

Schaut euch nun den Stil des Gedichts an. Was fällt euch auf? Welche stilistischen Besonderheiten gibt es? „So Augenweise Achsen“:

Was kann das bedeuten?
Welche Themen findet ihr in den formalen Entscheidungen gespiegelt?

Formal ist das Gedicht eine lose Umsetzung einer strengen Form. Die zehn Zeilen haben größtenteils zehn Silben – einige aber auch neun oder elf. Auch der Zyklus selbst versammelt elf Texte – eine Entscheidung gegen die formvollendete Zehn. Man kann diese Setzung mit dem Garten vergleichen, der in dem Gedicht eine Rolle spielt. In ihm

steht ein Bassin, er ist von Menschenhand gestaltet, seine Blickachsen sind „Augenweiden“. Wohin man nur sieht: Schönheit. Nur die liegt eben eventuell nicht in der Perfektion, sondern in der kleinen Verschiebung und vor allem: im Auge der Betrachtenden.

In diesem Spannungsfeld zwischen „perfekt“ und „eigensinnig“, zwischen gebaut und gewachsen, zwischen Kultur und Natur lassen sich auch die subtilen Binnenreime des Textes lesen: Eine kunstvolle Verzierung, die sich nicht aufdrängt, die erst bei sehr aufmerksamem Beobachten deutlich wird.

Vertiefung „Spiegelbilder“

Narziss im Spiegel

Eine andere sehr bekannte Version des Motivs der Spiegelung in einem See gibt es in der griechischen Mythologie. Die Geste, die im Text von Burkhardt beschrieben wird, ist so ähnlich wie klassische Malereien, die diesem Mythos gewidmet sind. Eines dieser Gemälde kann als visuelle Ausgangsbasis für diese Unterrichts-Sequenz dienen.

Arbeitsauftrag:

Informiert euch über die Erzählung von Narziss aus Ovids Metamorphosen und diskutiert anhand dieser antiken Spiegelbildgeschichte:

Was unterscheidet das digitale Spiegelbild von dem im Badezimmer und was unterscheidet es von dem im See?

Welche Parallelen oder Unterschiede gibt es zwischen der Geschichte des schönen Jünglings und zeitgenössischer Social-Media-Nutzung?

Wann wird das „In-sich-selbst-versunken-Sein“ gefährlich?

Notiert eure Überlegungen und diskutiert anschließend in der Klasse.

Weitere Schreibaufgaben

Weitere kleinere und größere Schreibaufgaben können sich aus den weiteren Themen und den Formbesonderheiten ableiten. Schreibt ein Gedicht, das sich in den Zyklus fügt.

Wendet dabei mindestens eine der folgenden Vorgaben an:

- a. Lasst ein lyrisches Ich an eine andere Stelle des prächtigen Gartens flanieren.
- b. Schreibt ein Gedicht mit zehn Zeilen, die aus je zehn Silben bestehen.
- c. Verwendet Binnenreime.
- d. Nutzt die Bewegungsart „bei jedem Tritt ein Klick-Klack den Schritten voraus“ um ein eigenes lyrisches Ich an einen selbstreflexiven Ort zu schicken.

Ideen zum Weiterarbeiten: Erkenntnistheorie

Sandra Burkhardt konfrontiert uns mit einem neuen poetischen Alphabet, damit wir zurückfinden zu dem, was in der digitalen Reizwelt verloren zu gehen droht: nämlich „Anschauung“. (Signaturen Magazin)

Vertiefend kann im Unterricht den Blick auf den ganzen Zyklus, in den das Gedicht eingebettet ist, und darüber hinaus auf den ganzen Gedichtband gelenkt werden.

Dieser Blick lohnt sich deshalb, weil Burkhardts Schreiben eine komplexe Poetologie zugrunde liegt, die nicht nur lyrisch weite Felder öffnet, sondern auch philosophisch. Oft geht es um große erkenntnistheoretische Fragen – wie hier in dem Text die Frage danach, aus welcher Richtung man etwas am besten betrachtet, um es wirklich zu sehen.

Als Einstieg eignen sich die folgenden Links mit Rezensionen und Video-Besprechungen, um dann zum Beispiel eine Brücke zu schlagen zu erkenntnistheoretischen Texten – Modelle von Platon oder Kant – die die Schüler:innen vielleicht bereits aus dem Philosophieunterricht kennen.

Links

<https://www.lyrikline.org/de/gedichte/so-augenweide-achsen-als-stuende-man-am-franzoesischen-fenster-15452>

<https://www.signaturen-magazin.de/sandra-burkhardt--wer-a-sagt.html>

<https://www.kanalfuerpoesie.org/medien/lyrikschaufenster-tobias-roth-spricht-ueber-so-auge-weide-achsen-schaut-man-weg-ordnen-sich-ohne-grund-von-sandra-burkhardt/>

Vita



Sandra Burkhardt wurde 1992 in Laupheim geboren und studierte Kunstgeschichte und Literarisches Schreiben in Karlsruhe und Leipzig. Sie lebt derzeit in Berlin. 2016 war sie Preisträgerin für Lyrik beim 24. Open Mike in Berlin, 2021 »Zwei Raben«-Stipendiatin im Ubbelohde-Haus sowie Literaturstipendiatin der Kulturstiftung Baden-Württemberg. Ihr Debutband *Wer A sagt* erschien 2018 im Gutleut Verlag, 2019 war sie mit ihm bei den Lyrikempfehlungen vertreten. In den Texten des Bandes beschäftigt sie sich mit dem Thema des Ornaments und erkundet, wie sprachliche Zugriffe auf visuelle Phänomene funktionieren und aussehen könnten, welche Defizite und Überschüsse dabei entstehen. Das Ornament wird zum Gegenstand von Betrachtungen, die zwischen Lyrik und Prosa changieren und nach dem Verhältnis von Freiheit und Determination ebenso fragen wie nach der Produktion von Sinn.

lyrix ist der Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Jeden Monat können Jugendliche von 10 bis 20 Jahren online ihre Texte einreichen. Inspiration für das eigene Schreiben bieten zeitgenössische Lyriker*innen und ihre Gedichte. Die Monatsthemen sind zweifach ausgestaltet und richten sich an die Altersgruppen 10 bis 14 und 15 bis 20. Gekürt werden monatlich 6 Gewinner*innen aus jeder Altersschiene und auf die jeweils 12 erfolgreichsten dieser Nachwuchsautor*innen wartet wiederum: eine Preisträger*innenreise!

Mit Schüler*innen die Lust an zeitgenössischer Lyrik und eigenem Sprachspiel entdecken! Zu jedem Monatsthema stellt lyrix Ideen für den Unterricht zum kostenlosen Download bereit: Einstimmung und Kennenlernen des Gedichts, Anregungen zur kreativen Umsetzung, Hintergrundinfos und Gedichtanalyse.